

Gut aufgelegte Kantorei

Weihnachtsoratorium von Bach in der Salvatorkirche

Von Rudolf Hermes

Jährlich darf man gespannt sein, welche Komposition Salvator-Kantor Marcus Strümpe mit dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach kombiniert und welche Kantaten des sechsteiligen Werkes gespielt werden. In diesem Jahr erklangen die ersten drei Teile des Oratoriums und als besonderes Werk gab es „A Ceremony of Carols“ von Benjamin Britten.

Die Eröffnung ist stark: Im Rücken des Publikums stimmt der Mädchenchor des Kölner Doms die „Procession“ aus „A Ceremony of Carols“ an: Das gregorianisch anmutende Stück heißt nicht nur so, sondern ist auch eine. Während des Singens zieht der Chor am Publikum vorbei nach vorne.

Der Bruch zum Eröffnungschor des Weihnachtsoratoriums, „Jauchzet frohlocket“, ist dann aber sehr groß. Bachs barocker Jubel wirkt wie ein starker Kontrast, nicht wie eine Ergänzung. In anderen Situationen gelingen die Übergänge aber wesentlich besser: Wenn nach dem liedhaften „This little Babe“ die sanft wiegende Sinfonia ertönt, mit der Bach den zweiten Teil eröffnet, so ist das sehr überzeugend.

Auch das Harfen-Solo von Benjamin Britten ist mit seinem meditati-



Teile des Weihnachtsoratoriums von Bach kombinierte Salvator-Kantor Marcus Strümpe in diesem Jahr mit Benjamin Britten's „A Ceremony of Carols“ FOTO: GLAGLA

ven Charakter ein Ruhepol, der mit den Chorälen des Oratoriums vergleichbar ist, somit auch gut als Zwischenspiel zu Bach funktioniert. Der Mädchenchor des Kölner Doms macht seine Sache großartig, auch die Kantorei der Salvatorkirche zeigt sich bestens aufgelegt. Eine große Spielfreude legt das Orchester der Salvatorkirche mit Daniel Draganov als Konzertmeister an den Tag. Sehr schön sind die vielen solistischen Beiträge aus dem Orchester.

Den stärksten Eindruck bei den Solisten macht Altistin Elvira Bill, welche die Zuhörer mit purem Wohlklang verwöhnt: Ihre klare und helle Stimme gefällt in allen Lagen

und dazu interpretiert sie die Musik gekonnt. Tenor Markus Francke gestaltet seine Partie intelligent. In der Höhe wird er manchmal etwas eng, ohne dass seine Stimme an ihre Grenzen gerät. Gregor Finke, der über einen leichten und beweglichen Bass verfügt, interpretiert sehr textverständlich. Die Koloraturen in „Großer Herr und starker König“ singt er sehr geschmeidig.

Wer jetzt Lust auf noch mehr Weihnachtsoratorium bekommen hat, am 21.12 gibt es in der Salvatorkirche die Fortsetzung: Die Freie Kantorei unter der Leitung von Bernhard Quast singt die Teile vier bis sechs. !